

DIE PFLANZENWELT

IN DER

GRIECHISCHEN MYTHOLOGIE



VON
Dr. PHIL. JOSEF MURR



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2014

Verlag: Edition Geheimes Wissen

Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902974-88-4

Seinem teuern Vater,

dem k. k. Professor und Bezirks-Schulinspektor

Vincenz Murr,

in schuldigster Dankbarkeit gewidmet vom

Verfasser.



Vorwort.

Über den in der vorliegenden Arbeit behandelten Stoff gaben bisher vorzüglich zwei Werke zusammenhängenden Aufschluss; es sind dies die «Flora mythologica von Dr. J. H. Dierbach (Frankfurt am Main, 1833)» und die «Mythologie des plantes par Angelo de Gubernatis, tome second (Paris 1882)». Beide Werke, besonders das erstere, sind nicht leicht zugänglich, beide leiden auch an dem Fehler einer sehr mangelhaften Angabe der antiken Quellen, ein Missstand, der in dem sonst reichliches Materiale bietenden Buche von Dierbach umso schwerer empfunden wird, als hier nach der so lange herrschenden irrigen Anschauung die griechischen Gottheiten mit den einigermaßen entsprechenden römischen kurzweg identifiziert und deren Namen beliebig vertauscht werden, so dass es bei dem Mangel einer Quellenangabe vielfach nicht möglich ist, zu bemessen, ob eine bestimmte Anschauung rein griechischen oder rein römischen Vorstellungskreisen angehört oder ob etwa eine im römischen Kleide erscheinende Mythe auf griechischen Ursprung zurückgeht.

Der Verfasser richtete sein Hauptaugenmerk darauf, unter Benützung der vorhandenen Literatur eine möglichst vollständige Sammlung der auf die Pflanzen bezüglichen altgriechischen Mythen, sakralen Gebräuche und religiösen Anschauungen zustande zu bringen; er hat es sich auch angelegen sein lassen, bei seiner Arbeit gewissenhaft auf die alten Quellen selbst, von denen Pausanias, Athenaios, die Hymnenpoesie sowie die bukolische und didaktische Dichtung der Griechen auch manches bisher nicht zur Verwertung gelangte boten, zurückzugehen; der späte Pseudo-Apuleius (*de herbarum virtutibus*) war ihm leider nicht unmittelbar zugänglich, dürfte aber gegenüber dem sorgfältig benützten Lehrgedichte des Macer Floridus, das denselben Stoff behandelt, nicht allzu viel neues enthalten.

Durch Herbeiziehung der eponymen Heroen zahlreicher nach